

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigene Haus.)
Druckkosten: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr v. m.
Geldschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.
Postsparkassen-Konto 50.680

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigene Haus.)
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Für Stille mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresbezug . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
Eingelieferte Abonnementen gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 9. **St. Donnerstag, 30. Jänner 1908** **33. Jahrgang**

Zur Mittelschulreform.

In diesen Tagen ward in allen Zeitungen die Mittelschul-Neugestaltung zur allgemeinen Erörterung gestellt. Den Anstoß hiezu bildete die Mittelschulumsfrage. Man sollte gar nicht glauben, wie sehr sich die Geister an dieser Frage, die sehr bald den Charakter einer Streiffrage annahm, erhitzen. Die Geisterkämpfe gingen diesmal weit über den Rahmen des satism bekannten Professorengezänktes hinaus. Die Anhänger des alten Gymnasiums scharten sich um dasselbe, wie um ein Palladium, an das von den Neuerern mit freier Hand gerührt wurde. Es muß eben auch solche Ränge geben, die sich jedem Fortschritt entgegenstemmen, die von den alten Gedankenbahnen, die ja auch einst Neuerung waren und einer noch verjüngteren Zeit mühsam abgerungen werden mußten, nicht absehen können und die Weltordnung in Gefahr wähnen, wenn sie aus den ausgefahrenen Gedankengeleisen herausgedrängt werden, wenn sie die stüdig gewordene Stubenluft mit der frischen, freien Luft kühnerer Anschauungen vertauschen sollen.

Daß unser Gymnasium mit seinem fast ausschließlich nach rückwärts, in nebelgraue Vergangenheit gerichteten Blicke einer gründlichen Umänderung bedarf, sollte wohl jedermann einsehen. An einem Beispiel soll dies womöglich recht lebendig zu Gemüte geführt werden. Jeder Lateinschüler wird ein genaues Wissen von dem Blutregen haben, den der Feuerschlund des Vesuvius auf Herculaneum und Pompeji niedergehen ließ. Man mache nun aber eine Stichprobe, wieviele dieser Mittelschüler annähernd die gleiche Kenntnis von den in ihren verheerenden Wirkungen weit aus schrecklicheren Ausbrüchen auf Krakatoa oder des Mont Pele haben, die doch in unsere Zeit fallen!

Auf der Wacht am Vesuv.

Ein früherer Mitarbeiter des Professors Matteucci, der ehemalige Assistent am Vesuvobservatorium Franz A. Becrer, erzählt in „Die Worlds Work“ einige fesselnde Einzelheiten aus dem Werk des Vulkanforschers. Kaum einen Beruf mag es geben, der mehr seltsame Erregungen mit sich bringt. Tag und Nacht, Winter und Sommer, die glühendste Hitze und eifriger Frost lösen sich von den glühendsten Bedingungen des Alltags. Das Dunkel der Nacht wird bei Beobachtung der leuchtenden Feuergarben zur Tageshelle, der Tag in schwarzem Nichts zur undurchdringlichen Nacht. In der Nähe tobender Feuermassen können niedere Glieder erstarren machen; dann wieder, während man hoch über der Vegetationsgrenze steht und weite Schneefelder unten liegen, rauben glühende Hitzewellen den Atem. Unererschöpflich scheint die Reihe der Arbeiten, von einem gedulbigen, stundenlangen Harren auf einzelne Phänomene, die die Kamera dann festhält, bis zu den nervenspannenden Erregungen des hastigen Rettungswerkes. Und zwischen diesen Extremen ruhen tausend Obliegenheiten. Gase werden zur Analyse eingefangen, die Temperaturen des grossenden Bergriesen

Aber die ganze Kegerlei wieder die alten, in die Kumpfkammer der Menschheit gehörigen Mittelschul-Dogmen ist doch eigentlich nur ein Stückwerk; es sind die bescheidenen Forderungen eines Abälards, der Vernunft mehr Raum zu gewähren, nicht aber die wuchtigen Thesen eines Luther's. Und doch bedarf unser gesamtes Schulwesen dringend einer Reform an Haupt und Gliedern.

Unsere heutige Schule wendet ihr ausschließliches Augenmerk der Verstandesbildung zu, sie läßt jedoch Gemüt und Wille ganz außer dem Bereich ihrer Erziehung und Pflege. Die Sinne werden nicht geschult, sondern verblüdet; das Gedächtnis nicht gekräftigt, sondern geschwächt; der Wille bleibt sich selbst überlassen; der geistigen Gestaltungskraft werden womöglich noch Fesseln angelegt. Die heutige Schule begeht wahrhaft ungeheuerliche Verbrechen an unserm Geiste; sie erstickt die schönste Begabung in Papiermüll, raubt uns die natürlichen Anlagen und macht Charakterischwächlinge aus uns.

Vom Osten kommt das Licht! Hoffentlich öffnen uns auch in dieser Hinsicht die Indier, unsere in geistiger Erkenntnis so vorgeschrittenen Stammesverwandten, die Augen. Es gibt in Indien Jogi — Adepten, Zauberknechte werden sie bei uns von Spöttern genannt — die ihre Auffassungsgabe durch eine vernünftige Schulung so gekräftigt haben, daß sie in eine Auslage, in der Hunderte von Gegenstände aufgestapelt sind, nur einen kurzen raschen Blick hineinzuwerfen brauchen, um sodann Stück für Stück der geschauten Gegenstände in genauer Reihenfolge aufzählen zu können. Aus Wunderbare grenzt in ihren Erfolgen auch die indische Art der Gedächtnispflege. Es ist gar keine Seltenheit, im Lande der Ganges Menschen anzutreffen, die mit voller Sicherheit die 10.000 Reime des Rigveda herzusagen vermögen. Womöglich noch erstaunlicher sind die Erfolge, welche die Hindu durch ihren

müssen gemessen werden, mit dem Stethoskop bringt die Forschung tief ins Herz des Kraters, und das Mikrophon prüft alle Zuckungen, den Atem des Zerbernenden. Erfahrung und Geistesgegenwart entscheiden da oft über das Leben des Beobachters. Ein junger Lavaström muß überschritten werden. Eine teilweise Abkühlung hat an der Oberfläche eine Art felsige Kruste gebildet. Sie ist nicht hart, sie gleitet und wird langsam fortgezogen von den flüssigen, glühenden Massen, deren grelles Rot drohend herausleuchtet durch die lockeren, verkolenden Steinmengen. Ein Irrtum in der Abschätzung des Pfades, ein einziger unsicherer Tritt entscheidet ein Lebensschicksal. Und die Aufregung des Wagnisses erfordert alle Willenskraft.

Ich erinnere mich noch einer Nacht während des letzten Ausbruches des Vesuvius. Der Aufenthalt im Observatorium war unmöglich, es schwankte wie ein Boot auf den Wellen. Wir standen draußen, mit über den Kopf geschlagenen Mänteln, mitten im Steinregen. Ein Karabinier bückte sich, um einen Stein aufzuheben, er warf ihn fort, weil er heiß war; in demselben Augenblick bekam er einen Stein auf den Schädel. Glücklicherweise war das Lavafeld nur klein, aber der Karabinier bückte sich nicht mehr. Kergengerade und bewegungslos blieb er stehen, die Mäntel waren ein trefflicher Schutz

Drill des Willens erzielen. In dem Augenblick, wo sich diese Gymnastik des Willens dem Ziele der Erringung der politischen Freiheit zuwendete ist Indien für Großbritannien endgiltig verloren.

Die Schulung dieses Willens hat, irregeleitet durch religiöse Schwärmer, allerdings auch ausgeartet indem sie sich gegen das eigene Selbst lehrte und zu Selbstpeinigungen, zur Folterung des eigenen Leibes führte. Dies die ins Ungefunde vergrößerte Lehre der Stoa: „Der Geist will, der Körper muß.“

Die indischen Vorbilder müssen uns vorschweben, wenn wir an eine gründliche Neugestaltung der Schule denken, wenn wir eine Anstalt schaffen wollen, in der eine Steigerung der geistigen Fähigkeiten herbeigeführt, eine Anleitung zu geistigen Höchstleistungen geboten werden soll. Teutwart.

Nationale Verständigung.

Im Wiener „Botsland“ wird von altkonservativer Seite den Deutschen in Oesterreich der Rat gegeben, bei dem bevorstehenden Versuche einer Ausgleichung der gegensätzlichen deutschen und tschechischen Interessen ihre Forderungen nicht zu überspannen und im besonderen die Nichtdeutschen nicht durch Beharren auf der gesetzlichen Festlegung der deutschen Vermittlungssprache zum gemeinsamen Widerstande zu einigen und auch auf die Herstellung eines geschlossenen Sprachgebietes mit nationalem Beamtenstatus in Böhmen zu verzichten. Begründet wird dieser Rat damit, daß die deutsche Sprache in der Praxis ohnehin die gemeinsame Vermittlungssprache sei.

Auf demselben Standpunkte, der da von konservativer Seite im „Baterland“ entwickelt wird, stand seinerzeit die Verfassungspartei. Auch sie ging, so lange sie am Ruder war, einer gesetzlichen Regelung der Sprachen- und Nationalitätenfrage ängstlich aus dem Wege, weil sie am härtesten Zentrai

gegen dies knatternde Schnellfeuer von kleinen Steinen; aber als das Kaliber größer wurde, mußten wir flüchten. Unter sechs Pfund schweren Steinen, die aus den Wolken fielen, eilten wir weiter, bis wir eine Stelle fanden, wo wir ausbarren konnten. Im vorigen Mai, beim Stromholzausbruch, wollte ich einen vorstehenden Felsrand in unmittelbarer Nähe des Kraters gewinnen, um gewisse Beobachtungen der Eruption zu erlangen, die nur von diesem Punkte aus gemacht werden konnten. Ich fragte meinen Führer, er suchte die Achsel und meinte: „Wenn Sie gehen, werde ich Sie begleiten — wir werden zusammen sterben.“ Ich erklärte, noch eine Stunde warten zu wollen und dann den Versuch zu wagen. Nach kaum zehn Minuten kam ein Ausbruch, der Millionen rotglühende Steine von gewaltigen Dimensionen hunderte von Metern hoch in die Luft schleuderte. Krachend stürzten sie nieder, kein Fleck jener Stelle blieb verschont. Wir sahen uns schweigend an, und versuchten zu lächeln, aber das Vordringen zu jenem Felsrand wurde einweisen verschoben. Vom Vesuv habe ich noch eine ähnliche Erinnerung, die mich noch heute schauern macht. Damals war eine riesige Gas- und Aschenwelle unsere Feindin, ein heftiger Ostwind blies sie auf uns zu. Einige fünfzig Personen, Männer, Frauen und Kinder, hatten

lianismus festhaltend der Einführung des Grundgesetzes der nationalen Autonomie in unser Verfassungsleben widerstrebte, sich andererseits aber außer Stande sah, den ihr als Ideal vorschwebenden deutschen Zentralismus auf gesetzlichem Wege durchzuführen und es deshalb vorzog, auf administrativem Wege diesem Ziele zuzustreben.

Daß das nicht gelang, ist bekannt. Durch nahezu zwei Jahrzehnte haben die Deutschen in Oesterreich ihre Kraft an dieser Utopie zersplittert und die Folge davon war, daß als das deutsche Regiment durch ein slowakisches abgelöst wurde, das ganze Gebiet der Sprachen- und Nationalitätenfrage, eben weil die Verhältnisse keine gesetzliche Regelung erfahren hatten, den slowakischen Angriffen schutzlos preisgegeben war. Es begann die Zeit der Sprachenverordnungen. Allerdings ist heute die deutsche Sprache als allgemeine Vermittlungssprache der Zentralbehörden noch in Geltung, allein wenn man den Deutschen den Rat gibt, im Vertrauen auf diese Tatsache von der gesetzlichen Präzisierung der Verhältnisse in dieser Beziehung abzustehen, dann übersteht man vollständig, daß alle Vorschläge, die von tschechischer Seite hinsichtlich der Sprachenfrage gemacht werden, eben auf die Beseitigung dieser Stellung der deutschen Sprache abzielen. Zwang in sprachlichen Dingen ist das schlimmste, meint das „Vaterland“.

Gesetzt nun, es wäre dem so, dann muß das aber auch für die Nichtdeutschen gelten, d. h. auch sie dürfen gegenüber den Deutschen keinen Sprachenzwang ausüben. Im übrigen ist es immerhin seltsam, daß in einem konservativen Blatte dem staatlichen Interesse so wenig Rechnung getragen wird, wie es durch die angesichts der tschechischen Bestrebungen offenbaren Preisgebung der deutschen Vermittlungssprache im „Vaterland“ geschieht. Bei der Kodifizierung der deutschen Vermittlungssprache kommen in erster Linie nicht nationale, sondern staatliche Momente in Betracht, das heißt das Bedürfnis des Staates nach einer allgemein gültigen Vermittlungssprache.

Wenn aber schließlich das „Vaterland“ die Deutschen in Oesterreich vor die Entscheidung zwischen der besseren Einsicht seines konservativen Vertrauensmannes und der „Neuen Freien Presse“ stellen will, so ist das eine unbewusste oder bewusste Fälschung der ganzen Situation. Daß die Deutschen in Oesterreich von den zentralistischen Jettütern geheilt sind, darüber besteht kein Zweifel mehr, die Frage besteht also nicht so: Zentralismus oder Nachgiebigkeit gegenüber den Slawen auf der ganzen Linie, wie das „Vaterland“ vorschlägt, sondern die nationale Aufgabe der deutschen Parteien läßt sich einfach dahin präzisieren, daß sie nur einem Abkommen zustimmen können, das einerseits die nationale Autonomie der Deutschen in ihrem geschlossenen Sprachgebiet sichert, andererseits aber auch durch Regelung der sprachlichen Verhältnisse in Bezug auf die Zentralbehörden im Interesse der staatlichen Verwaltung das Geltungsgebiet der deutschen Vermittlungssprache genau abgegrenzt wird. Dieser Forderung muß aber nicht nur jeder Deutsche, sondern auch jeder beipflichten, der Ruhe und Ordnung im Staate wünscht.

Politische Rundschau.

Eine Zentralfstelle für deutsche Schutzarbeit. So ist es denn der „scaissinnigen“ Wählarbeit und den Gaullerkünsten glücklich gelungen, den verheißungsvollen Plan der Gründung eines „Deutschen Volksrates für Deutschösterreich“ unter den Tisch fallen zu lassen. An die Stelle des Volksrates soll nun die harmlosere „Zentralfstelle für deutsche Schutzarbeit“ treten. Es ist klar, daß der Volksrat ein Machtfaktor in dem politischen Leben der Deutschösterreicher geworden wäre, der unser Volk für jüdisch-scaissinnige Versuche immer unausgeglichener gemacht, dafür aber mit völkischem Geist erfüllt hätte. Hoffentlich feiert der nun eingesargte Volksratsgedanke noch einmal seine Auferstehung.

Die Wahlen in Kroatien. Die Wahlbewegung in Kroatien ist in vollem Gange. Von den 88 gewählten Abgeordneten des aufgelösten kroatischen Landtages gehörten 40 der serbisch-kroatischen Koalition (Humaner Resolutionisten), 28 der ehemaligen madjarenfreundlichen Regierungspartei und 20 der Starcevicpartei an. Dieses Verhältnis wird nun bei den Wahlen noch eine weitere Korrektur zu Ungunsten der ungarischen Regierung erfahren. — Der neue Banus Baron Rauch hat nur bei der unbedeutendsten Partei des Landes, den radikalsten Serben, Entgegenkommen gefunden, nachdem er ihnen die Befestigung des serbischen Patriarchenstuhles durch einen radikalen Serben versprochen hatte. Dagegen wird die ehemalige madjarenfreundliche Regierungspartei (Nationalpartei) nahezu vollständig von der Bildfläche verschwinden. — Nach dem bisherigen Stande der Wahlbewegung glaubt man, daß etwa 45 Kandidaten der kroatisch-serbischen Koalition, 30 Anhänger der Starcevicpartei, 5 radikale Serben und höchstens 8 Mitglieder der Nationalpartei gewählt werden dürfen. Da von den 27 Virilisten (6 Prälaten, 13 Magnaten und 8 Obergespanne) wenig mehr als die Hälfte sich dem Banus anschließen werden, wird dieser im neuen Landtage nur über höchstens 30 von 115 Stimmen verfügen.

Madjarische Regimentsfrage. Vor anderthalb Jahren wurde den Madjaren das Zugeständnis gemacht, daß in allen ungarländischen Regimentern der gemeinsamen Armee, in denen mindestens 20 v. H. der Mannschaft der madjarischen Sprache mächtig seien, das Madjarische als Regimentsprache zu gelten habe. Infolgedessen ist von den 41 ungarländischen Infanterieregimentern und Jägerbataillonen nur mehr bei vier Regimentern (Nr. 43, 63, 64 und 71) und bei den 32 Jägerbataillonen das Madjarische noch nicht als Regimentsprache eingeführt. Bei den übrigen ungarländischen Infanterieregimentern und Jägerbataillonen, sowie bei sämtlichen in Ungarn ausgehobenen Kavallerie- und Artillerieregimentern der gemeinsamen Armee ist durchwegs das Madjarische die Regimentsprache, in der zwar nicht kommandiert wird, in der aber mit der Mannschaft verkehrt wird.

und drei Karabinieren zur Quelle eines Lavastromes unternahm. Unter furchterlichen Anstrengungen, durch glühende Sandwolken, arbeitete sich die kleine Schar vorwärts. Die Hitze war so groß, daß Bäume in Flammen aufgingen, ehe der Lavastrom sie erreicht hatte. Dann, mit einem furchtbaren Donner, zerriß die felsige Bergwand wie ein Tuch, und eine weißglühende, flüssige Lavasäule sprang hundert Fuß hoch in die Lüfte. „Es war das einzigmal, daß ich rennen mußte — und wie sind wir gerannt! Trotzdem eilten wir bald wieder zurück und photographierten dieses unheimliche Schauspiel.“

Nicht umsonst legen die Männer der Wissenschaft bei diesen wagemutigen Studien ihr Leben aufs Spiel; wie sie heute den drohenden Ausbruch des Vesuvius vorher abkündigen, so können die Vulkanforscher auf Grund ihrer Beobachtungen schon jetzt einen neuen großen Ausbruch des Aetna vorhersagen, der voraussichtlich noch in diesem Jahre stattfinden wird und bei dem sich gewaltige Lavastrome wochenlang ins Land ergießen werden.

Scheitern ungarischer Ausfuhrversuche. Die seinerzeit in Pest gegründete und von der ungarischen Regierung unterstützte Aktiengesellschaft zur Förderung der ungarischen Ausfuhr, scheint sehr ungünstige Erfahrungen gemacht zu haben. Wie nämlich verlautet, wird die genannte Gesellschaft in der nächsten Zeit die meisten ihrer Ausfuhrfilialen in Japan und China liquidieren, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, den ungarischen Industrieerzeugnissen daselbst Eingang zu verschaffen.

Aus Stadt und Land.

Todesfälle. Am Dienstag starb hier Frau Johanna Bradatsch, geb. Zinker Kreiskommisfärswitwe im 83. Lebensjahre. — In St. Paul bei Pragwald starb am 20. d. M. Frau Baronin Paula Hadelberg, die Witwe des ehemaligen Reichsratsabgeordneten.

Beerdigung. Am Dienstag ward unter überaus ehrender Beteiligung die Leiche des in Graz gestorbenen Med. Dr. Heinrich Langer, seinerzeit Besitzer des Schlosses Lemberg bei Gills, zu Grabe geleitet. Der Verstorbene, ein Schwager des Bürgermeisters, Herrn Dr. Heinrich v. Jabor-negg, erfreute sich durch sein liebenswürdiges und heiteres Wesen in weiten Kreisen einer ganz ungewöhnlichen Beliebtheit und hatte als Schiffsarzt weite Reisen in ferne Länder unternommen, Heimgekehrt widmete er sich der Bewirtschaftung des väterlichen Gutes. Der Leichenwagen war mit vielen Kranzpenden, darunter mehrere mit schwarzrothgoldenen Schleifen bedeckt. Im Trauergeleite, dem die Geistlichkeit im großen Ornat voranschritt, bemerkten wir u. a. drei Ehrgäste der Grazer Burschenschaft Germania, der der Verstorbene angehört hatte, ferner Abordnungen der freiwilligen Feuerwehr von Neuhaus und Gills, dann die Herren Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jesenko, Altbürgermeister Julius Kalsch, sowie mehrere Gemeinderäte, Landesauschußbeisitzer M. Siallner, Landtagsabgeordneter Lenko, die Majore Morelli und Krasser mit mehreren Oberoffizieren, Bezirkshauptmann Baron Müller, Bez. Kom. Dr. Breesch, Statthaltereikonzipist Dr. v. Ehrenwert, Statthaltereikonzipist Dr. v. Schadel, Ober-Bezirksarzt Dr. Reppa, Gendarmerie-Oberleutnant v. Detela, die Landesgerichtsräte Dr. Schäftlein, v. Garzarolli, Dr. Smolej, Rogian, Dr. v. Hotschewar, Gerichtsssekretär Dr. Bracic, Gerichtsadjunkt Dr. Ischek, Staatsanwalt Dr. Bayer, Staatsanwalt-Substitut Dr. Boschel, Stadtmitsvorsitz Dr. Ambroschitsch, Stadtarzt Dr. Gollitsch, Oberpostkontrollor Scherbaum, die Direktoren der Lehranstalten, Probst, Prasthal und Paul, Notar Bas, kais. Rat Traun, Oberbergat Janousch, Bergat Czeglá, Dr. Mravlag aus Luffer, Direktor Bruner der Unionbankfiliale, Rentmeister Auer u. v. a. m.

Evangelische Gemeinde. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß der Gottesdienst am kommenden Sonntag abends um 6 und nicht wie bisher um 5 Uhr stattfinden wird.

Theaternachricht. Infolge der vielen Influenzafälle unter den Bühnemitgliedern mußte die Vorstellung am Dienstag unterbleiben. Nicht weniger als vier Hauptdarsteller sind derzeit krank. Die nächste Theatervorstellung findet am Sonntag, den 2. Februar, 6 Uhr abends, statt. Zur Auf-führung gelangt Hagemanns Töchter von V'Arronge. Am Dienstag wird das Lustspiel „Vater und Sohn“ aufgeführt.

Spende für die Stadarmen. Die Tischgesellschaft im Hotel „Erzherzog Johann“ hat anlässlich des Ablebens des Herrn Dr. Heinrich Langer an Stelle von Kranzpenden den Stadarmen den Betrag von 100 Kronen gespendet.

Spenden für die städtische Wärmeküche haben neuerlich gewidmet: J. S. 8 K., Herr Philipp Sonnenberg 100 Stück Suppenschüsseln, Frau Zamparuni, Fleischwaren und Speck, Herr Seutchnigg, Rindslunge, Frau Olga Schmege, 4 Kilo Reis, Frau Luise Donner, zwei Schaff Kartoffeln, Frau Marie Buttulo, zwei Kränze Zwiebeln, Herr Gustav Siger 8 Kilo Linfen, Herr Friedrich Jakowitsch, Kartoffeln, Firma Viktor Wong, 100 Kilo Reis, Frau Helene Skoberne, ein Schaff Sauerkraut, Herr Vinzenz Janič, Brot im Werte von 2.40 K. Allen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen, weitere Spenden werden dankbarst entgegengenommen.

sich in die Baraden geflüchtet, aber diese boten nur unzureichenden Schutz. Es galt, das Observatorium zu erreichen. Nur 60 Meter entfernt von uns lag es, wir konnten es nicht sehen, denn die Asche tauchte alles in finstere Nacht, und die Gase machten das Atmen unmöglich. In dem Augenblick, da man die Augen öffnete, füllten sie sich durch Sand und Asche, die mit solcher Wucht dahergekommen kamen, daß die Lippen aufgerissen wurden und bluteten. Nur 60 Meter, aber ein Weg ins Dunkle und Ungewisse. Einen Kompaß zu benutzen, war unmöglich, nichts war zu sehen. Die fünfzig Menschen wurden schließlich aneinandergefeilt, das Ende blieb am Baradentor, und dann wandte die Menschenkette in die Nacht, unzählige Male vergebens, bis endlich die Observatoriumstür erreicht war. Mehr tot als lebendig kamen wir an, jeder hatte die Gase geatmet, aber es war unmöglich, Sauerstoff zu gewinnen, da es an Materialien fehlte. Acht Stunden lang verbrachten wir in der giftigen Atmosphäre, um die Lampe tanzten Sand- und Aschenflocken und hüllten den Raum in Dunkel. Um Mitternacht wechselte der Sturm und die Gase entwichen. Mit Ausnahme eines jungen Menschen überlebten wir alle die furchterlichen Stunden.“

Frank Perret erzählt noch von einer waghalsigen Expedition, die Professor Matteucci mit ihm

Personalschriften. Herr Dr. Emil Pollat, der am 12. Jänner nach Bleiburg übersiedelte, ist bereits am 14. d. M. nach Windischgraz zurückgekehrt und hat wieder seine ärztliche Tätigkeit aufgenommen. — Der Gutsbesitzer Herr Rudolf von Zandonati bezieht am Montag, den 3. Februar in Kreife seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

Gillier Geselligkeitsverein. Bei der am Sonntag abends im großen Speisesaale des Deutschen Hauses stattgefundenen überaus zahlreich besuchten Besprechung der Mitglieder des in Bildung begriffenen Gillier deutschen Geselligkeitsvereins wurden die Sitzungen festgesetzt und es sind dieselben bereits bei der Behörde eingebracht worden. Die Versammlungen wählten auch schon den künftigen Ausschuss und zwar: Herrn Max Rauscher zum Obmann, Herrn Dr. Fritz Bratschisch zum Obmannstellvertreter und zugleich Obmann des Vergnügungsausschusses. Zum ersten Zahlmeister wurde Herr Artur Charwat, zum zweiten Zahlmeister Herr August Deisinger, zum ersten Schriftführer Herr Dr. Emil Bučinic, zum zweiten Schriftführer Herr Franz Ried, zu Wirtschaftsräten die Herren Dr. Georg Skoberne und Gottfried Gradl gewählt. Der Vergnügungsausschuss, in welchem außer dem obervorwählten Obmann noch die Herren: von Blüthgen, Donosa, Dr. Gollitsch, Dr. Matisek, Dr. Walter Riehl, Professor Schlemmer, Gustav Stiger und Alfred Wendler gewählt wurden, wurde ersucht und ermächtigt, bis zum Herablangen der Sitzungsanmeldung als Vergnügungskomitee des Deutschen Hauses Unterhaltungen zu veranstalten.

Hauptversammlung des Gillier Männergesangsvereins. Samstag, den 25. d. M. fand im „Deutschen Hause“ die stututengemäße Jahreshauptversammlung des hiesigen Männergesangsvereins statt. In Abwesenheit des Vorstandes, der sich auf einer Reise nach Frankreich befindet, eröffnete dessen Stellvertreter, Herr Ingenieur Wehrhan die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder, worauf in Vertretung des Schriftführers Herr Landesbürgerlehrer Karl Freyberger einen ausführlichen, sehr beifällig aufgenommenen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete. In diesem Rückblick verweilte er bei allen Veranstaltungen des Vereines und wiederholte jenen Faktoren, die dieselben in einer oder der anderen Weise gefördert hatten, den Dank, den seinerzeit der Herr Vorstand bereits zum Ausdruck gebracht hatte; so auch den Damen, durch deren eifrige Mitwirkung es möglich war, das Programm der Silvesterfeier nicht nur durch einen gemischten Chor, sondern durch eine höchst gelungene humoristische Szene zu bereichern und dadurch abwechslungsreicher zu gestalten; weiters dem Vereine „Deutsches Haus“ und dessen Obmann, Herrn Ing. Wehrhan, durch dessen Entgegenkommen die Benützung des großen Saales, die Aufstellung einer Bühne usw. möglich wurde. Nachdem Herr Freyberger sowohl für seine Ausführungen, als auch besonders für seine Tätigkeit und Mühewaltung als Chorleiter-Stellvertreter unter lebhaftem Beifall der Anwesenden der Dank ausgesprochen worden war, erstattete Herr L. Wambrecht-Samer den Kassabericht, der sich zwar nicht so günstig anließ, wie in den vergangenen Jahren, da der Verein diesmal besonders zahlreiche Auslagen hatte, schließlich aber doch noch besser ausfiel, als man erwartet hatte. Ueber Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Rauscher wurde dem Säckelwart die Entlastung erteilt und ihm gleichzeitig für seine tadellose Rechnungsführung der aufrichtige Dank des Vereines zum Ausdruck gebracht. Ebenso wurde dem unermüdblichen Notenwart, Herrn Arthur Charwat, dem die Neuauflage des Archives zu danken ist, unter lebhafter Zustimmung der Dank ausgesprochen und sein kurzer Bericht, der über das Notenmaterial des Vereines Aufschluß gab, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Bei der nun folgenden Neuwahl der Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Karl Teppe, Vorstand, Ingenieur Wehrhan, Vorstand-Stellvertreter, Dr. Bratschisch Sangwart, W. Freyberger, dessen Stellvertreter, L. Wambrecht-Samer Säckelwart, v. Blüthgen, Schriftwart, A. Charwat Notenwart, G. Stiger und M. Rauscher Sangräte. Als Hornjunker wurde Herr Ried, als Fahnenjunker Herr Schittanz bestimmt und mit dem Amte der Rechnungsprüfung die Herren J. Eggersdorfer und

Buch betraut. Nachdem noch die Zahl der abzuhaltenen Liedertafeln beschlossen und die Veranstaltung einer Faschingsunterhaltung besprochen wurde, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Handelskränzchen. Die deutschen Handelsangehörigen der Stadt Gilly geben am 15. Februar in den Festräumen des „Deutschen Hauses“ ein Kränzchen. Die Veranstaltung wird von der gesamten deutschen Kaufmannschaft unterstützt, was dadurch Ausdruck fand, daß die Herren Altbürgermeister Julius Katusch und Gremialobmann Josef König das Protektorat dieser Veranstaltung übernahmen. Man bringt dem Kränzchen das größte Interesse entgegen, da dies die erste öffentliche Unterhaltung ist, welche die deutschen Handelsangehörigen geben. Die Einladungen gelangen in den nächsten Tagen zum Versandt.

Kränzchen. Die Fachgenossenschaft der Kleidermacher veranstaltet am 1. Februar in den Räumen des Hotel Post ein Tanzkränzchen.

Tanz auf der Alm. Am Samstag, findet im Gasthaus zum Hubertus ein Hausball statt, bei dem Herr Engle die Leitung und Anordnung der Tänze übernommen hat.

Von der Südbahn. Zur Bequemlichkeit der die Sportfeste in Kärnten in der Zeit vom 1. bis 9. Februar besuchenden Teilnehmer wird vom 29. Jänner anfangen bis einschließlich 8. Februar bei den Schnellzügen 9/409 (Abfahrt 12:55 nachts von Graz) und 410/10 (Ankunft 3:57 früh in Graz) sowie beim Personenzuge 51/417 (Abfahrt 8:15 vormittags von Graz) je ein Wagenabteil III. Klasse von Graz nach Villach und vice versa für Sportfreunde reserviert und mit der Bezeichnung „Sportwagen“ versehen sein. Ueberdies ist bei allen Zügen, welche Wagen III. Klasse führen ausgenommen bei den Schnellzügen in der Strecke Wien—Graz) die Mitnahme von Sportgeräten (Rodeln, Skien, usw.) in die III. Wagenklasse gestattet.

Betrug an der Südbahn. Gegen Schönthoner und Genossen, die beschuldigt sind, den in Wien und Tüßler begangenen bekannten Betrug an der Südbahn durchgeführt zu haben, wurde die Verhandlung vor dem Gillyer Schwurgerichte auf den 3. Februar anberaumt.

Der Sonntags-Arbeiterwille befaßt sich in seiner gewohnt gemeinen Weise mit der Gillyer Versammlung und insbesondere mit den Ausführungen des Herrn Reichsratsabgeordneten Marchl. Der betreffende Jauchentuli hat 6 Tage gebraucht, um seine Backen mit seinem Gift und Galle getränkten Mageninhalt zu füllen und sodann dieses Gemisch von unverdaulichen, dem Bildungsgrade dieses internationalen Politikers entsprechenden Verdrehungen und Rohheiten über uns auszuspritzen. Bezeichnend ist, daß der gegen die Kohlensteuerung gerichtete Antrag des Abgeordneten Krauß von den Sozialdemokraten immer als ein Schwindelantrag bezeichnet wird. Merkwürdiger Weise haben sie schließlich doch für den wesentlichen Teil des Antrages gestimmt. Warum schweigt sich dieser hochansehnliche Politiker über den Vorwurf aus, daß der Sprachenstreit durch die Sozialdemokraten ins Parlament hineingetragen wurde, daß weiters die Sozialdemokraten die überspannten slavisch-nationalen Anträge unterstützten und daß sie endlich zwar gegen den Ausgleich losdonnerten, dann aber bei der Abstimmung über Wunsch des Ministerpräsidenten in nicht unbedeutender Zahl das Weite suchten. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß sie abgemacht hatten, im Noisfalle durch Stimmenthaltung den Ausgleich zu retten. Ferner muß festgestellt werden, daß Prade schon vorher den Wunsch geäußert hat, wegen Uebermüdung und aus Gesundheitsrückichten demissionieren zu wollen und daß er es war, welcher Pischta auf's wärmste empfohlen hat. Wenn die deutschen Parteien die Wiederbesetzung des Landmannministerpostens als notwendig angesehen haben, so kann sie der Vorwurf des Ruhhandels nicht treffen.

Der slovenische Bauernbund hält am 6. Februar im hiesigen Narodni Dom seine Hauptversammlung ab. Slovenec erklärt, man wolle ein letztesmal den Versuch machen, ob slovenische Bauern den Narodni Dom besuchen können, ohne Gefahr zu laufen, angespien zu werden. Sollte es zu ähnlichen Vorfällen kommen, wie sie das vergangene Jahr aufwies, so müßte man für immer dem Narodni Dom den Rücken kehren und die Anhänger der Narodna Stranka hätten es zu verant-

worten, wenn die Veranstaltungen des Bauernbundes künftighin in nichtslovenischen Gasthäusern stattfänden.

Vom Gegner. Der Ausgang der Gillyer Landtagswahl hat auf den jugendlichen Glanz der „Narodna Stranka“ scheinbar nicht abzufärben vermocht. Die Partei hat nun mit voller Kraft in dem „klerikalen Bosnien“, den windischen Bücheln, eingesetzt und ihre Arbeit soll auch bereits Erfolge gezeitigt haben. Mit welcher Schärfe der Kampf zwischen Freisinn und Klerikalismus geführt wird, geht daraus hervor, daß die Freisinnigen mit rücksichtsloser Entschiedenheit alle klerikalen Parteigänger, die sich bei liberalen Gemeindevereinigungen in Stellung befinden, an die Lust setzen. Den Anfang hat die Marktgemeinde Sachsenfeld gemacht. Große Erbitterung hat die im „Slovenec“ veröffentlichte Aufforderung an den liberalen Reichsratsabgeordneten Roblek, sein Mandat niederzulegen, hervorgerufen. Die liberale Presse erklärt, daß der Ausgang der Landtagswahl mit der Reichsratswahl in keiner Weise zusammenhänge, da erstens das Wahlrecht hierfür ein wesentlich anderes sei, andererseits bei der Landtagswahl zwei freisinnige Wahlkreise durch klerikale majorisiert werden, während sich bei der Reichsratswahl das Verhältnis umkehrt. Wenn nur der Trost genügt! — Im slovenischen Volksrat ist das Zermürnen zur offenen Feinde ausgewachsen. Die Klerikalen kündigen an, daß sie einen eigenen „Volksrat für Untersteier“ gründen werden.

Der Zweck heiligt das Mittel. Unter der Vorpiegelung, daß die Stadt Gilly einen Monatsbeitrag von 15 fl. gewähre, ward in Graz von hiesigen Frauen, die sich im Schlepptau der slovenischen Geillichkeit befinden, eine „strenge“ katholische Krankenpflegerin angeworben, für die angeblich von einer Dame auch noch Kost und Wohnung beigelegt werden wird. Natürlich handelt es sich bezüglich des angeblich durch die Stadtsgemeinde in Aussicht gestellten Monatsbeitrages um eine Unwahrheit, die als Lockpreis Verwendung gefunden hat. Die „strenge“ katholische Krankenpflegerin wird bereits in den nächsten Tagen eintreffen.

„Thannhofer verdienendes Ende.“ Die Windisch-Grazer Bezirkshauptmannschaft als Veterinärbehörde hat zu Ende des vergangenen Jahres den berühmten landwirtschaftlichen Tierarzt Otto Wilhelm Thannhofer in Mahrenberg wegen Unterlassung seiner Anzeigepflicht anlässlich des Verdens eines Tieres an „Milzbrand“ zu einer Strafe von 10 K verurteilt. (Gewiß ein schonendes Urteil, wenn man die Gefährlichkeit dieser Krankheit für Tiere und Menschen in Erwägung zieht.) Thannhofer wagte es noch, gegen dieses Urteil die Berufung einzulegen, wurde aber sachfällig und muß nun die Strafe zahlen oder abtun. Man fragt sich da unwillkürlich, für was streicht denn Thannhofer den Gehalt von 1200 K vom Lande ein? Doch nicht für das Schreiben der Monatsquittung allein; beinahe sieht es so aus.

Neue Widmungen für Südsteiermark. Der Deutsche Schulverein hat in seiner Sitzung vom 22. Jänner l. J. für zwei bedrohte Orte Südsteiermarks bedeutende Unterstützungen bewilligt und zwar für einen Zubau an der deutschen Volksschule in Friedau 6000 K und für die Errichtung eines neuen Schulgebäudes in einem anderen gefährdeten Orte Untersteiermarks 10.000 K.

Ortsgruppen des alldeutschen Verbandes übernehmen die Patenstelle für sprachlich bedrohte Orte in Oesterreich. Ueber Ersuchen des Deutschen Schulvereines haben sich die Ortsgruppen Berlin und Kassel des alldeutschen Verbandes bereit erklärt, die Patenstelle für je einen sprachlich bedrohten Ort in Oesterreich zu übernehmen. Der Deutsche Schulverein erblickt hierin eine wertvolle Unterstützung seiner auf den Schutz bedrohten deutschen Volkstums gerichteten Bestrebungen und ist jederzeit bereit, ähnlichen nationalen Vereinigungen im Reiche, Orte an den Sprachgrenzen namhaft zu machen, welche dringend einer stetigen nationalen Betreuung bedürfen.

Dr. Sokk — ertrunken. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag auf dem Wörthersee ereignet. In der Nähe von Krumpendorf (zwischen der Villa Pacher und der Schwimmschule) brach nachmittags ein unbekannter Mann im Gise ein und ertrank. Die Hilferufe des Unglücklichen, der sich vergebens herauszuarbeiten suchte, wurden bis zur Reichsstraße gehört. Ingenieur Rupelwieser, der dem Ertrinkenden Hilfe bringen wollte, kam selbst in die größte Lebensgefahr und

konnte nur mit Mühe gerettet werden. Erst später wurde in der Stadt bekannt, daß es Dr. Hans Hoch aus Villach gewesen ist, der als Opfer des Wörthersees den frühen Tod gefunden hat. Dr. Hans Hoch — als praktischer Arzt in hohem Ansehen — war ein braver, gesinnungsfester deutscher Mann, der schon als Student eifrig und treu im nationalen und freiheitlichen Sinne arbeitete und seither überall dort in vorderster Reihe zu finden war, wo es galt, mannhaft für unsere alldeutschen Ideale einzutreten. Im Vereine „Südmark“ war er ganz besonders rührig tätig, er gehörte der Hauptleitung dieses Schutzvereines an und stand durch Jahre an der Spitze der blühenden Villacher Ortsgruppe. Dr. Hans Hochs tragischer Tod reißt eine tiefe Lücke in das deutsche Lager Kärntens; mit ihm ist ein opfer- und tatfreudiger Kampfgenosse von hinnen gegangen, ein wahrhaft deutscher Mann, der mit Recht bei seinen Volksgenossen im hohen Ansehen stand. Das Unglück schreitet schnell! In der Blüte ist Dr. Hans Hoch uns entrissen worden, mit seiner Familie trauert das ganze deutsche Kärnten um den Verunglückten.

Eine neuerliche Verteuerung der Schuhwaren in Sicht. Anlässlich der am 19. d. M. stattgehabten Generalversammlung des Vereines der österreichischen Schuhwarenfabrikanten entspann sich eine lebhafteste Diskussion über die vielfach verbreitete irrige Meinung, daß die gegenwärtige Lage auf dem Ledermarkte eine Ermäßigung der Verkaufspreise der Schuhwaren rechtfertige. Hierbei wurde einmütig anerkannt, daß diese nur bei zwei Lederarten eingetreten, wohl nur vorübergehende Preisabschwächung durchaus keine Reduktion der Schuhwarenpreise erwirken könne, sondern daß vielmehr die wesentliche Verteuerung der sonstigen zur Schuhfabrikation erforderlichen Rohprodukte und Materialien, wie Nähseide, Seidenstoffe, Futter usw., sowie die in jüngster Zeit durchgeführte Steigerung der Arbeitslöhne, Herabsetzung der Arbeitszeit und der Umstand, daß auch die übrigen Regionen von Tag zu Tag größer werden, eine Erhöhung der jetzigen Verkaufspreise zur Folge haben werden. Will man vielleicht auch dafür die Agrarier verantwortlich machen?

Schönstein. Das von der Freiwilligen Feuerwehr im Deutschen Hause abgehaltene Kränzchen, das mit einem Glückshafen verbunden war, wies, dank allseitiger Mitarbeit und Gönnerschaft, bestes Gelingen auf. Von fremden Wehren waren jene von Wöllan, Heiligenstein und Gills vertreten. Insbesondere haben wir der deutschen Beste Gills die Entsendung flotter Länger zu danken.

Schönstein. Man schreibt uns: Tempora mutantur! Die Zeiten ändern sich! Bis vor kurzer Zeit war unser Ort eine Sommerfrische — ein Lustkurort zu nennen, aber seit Monaten haben Forscher gefunden, daß sich hier in Schönstein nicht nur die Zeiten geändert haben, sondern daß auch die Luft sich geändert hat, daß sich in der Schönsteiner Luft ein Bacillus eingenistet hat, dessen verheerende Wirkung immer bemerkbarer wird. Die Luft hat gleiche Würze wie früher, doch der unsichtbare Bacillus steckt darin. Es ist weder der Koch'sche Tuberkelbazillus, noch sonst ein bekannter Bacillus, sondern es handelt sich hier um einen hierorts früher unbekannten Bacillus mit Namen „Bacillus Verdusticus“. Die Eigenschaften und Krankheitserscheinungen sind ungefähr folgende: Der Bacillus scheint zum Unterschied von anderen Bacillen nicht international zu sein, sondern wie nachstehende Mitteilungen zeigen, besißt er mit Vorliebe schätzenswerte Häupter unserer lieben Gegenpartei, wahrscheinlich bieten ihm die windischen Häupter infolge größeren Luftzuges einen besseren Herd. Ein gewisser Zusammenhang zwischen diesem „Bacillus Verdusticus“ und dem „Nervus rerum“, dem lieben Geld wurde überdies auch festgestellt. Weiter besißt der Bacillus leider nur Männer, den besseren Kreisen unserer Herren Gegner angehörend, und wir müssen fast mit tränendem Auge, ohne helfen zu können, zusehen, wie der furchtbare Bacillus einen nach dem andern aus deren Mitte dahintrafft. Mit unwiderstehlicher Gewalt treibt dieses furchtbare Leiden die armen Kranken hinaus in die neue Welt — Amerika — dem Land der Freiheit, und hat einmal der Patient den Boden dieses Erdbteils betreten, — dann ist der Bacillus in ihm tot — er ist gesund! — Eigentlich eine ganz harmlose Krankheit, nur den einen Uebelstand hat sie, daß nach Verschwinden des armen Kranken, besonders Kaufleute, Sparkassen etc. sich lebhaft nach demselben erkundigen und oft heiße Tränen vergießen, — aber nicht nach dem Verschwindenen,

sondern nach ihrem — Gelde. Schulden, Konkurs, usw. sind dann die Nachwehen! Das ist ja wider! Uns reißt es aber nichts an, doch nur das eine schmerzt uns, daß der Bacillus diese armen Verlorenen, für lange, wohl für immer — von unserer — deutschen Scholle verbannt und wir diese Herren wohl nicht mehr wiedersehen werden. Unter die Dahingegangenen zählt zuerst Herr Hoch, der hierorts so manches Werk vollbracht, als unser Gegner uns oft etwas zu — lachen gab, und ein offener — Kopf war, infolgedessen der Bacillus sofort festen Fuß faßte und der nun in jenem Lande weilt, wo Milch und Honig fließt und dort seine schätzenswerten Paragrapheen Kenntnis verwerten soll. Schade um ihn! Erwähnenswert ist der biedere Seifensieder und Wachszieher Pokorn. Er lebte stets so verschlossen und zurückgezogen und doch ereilte ihn das Schicksal — lautlos — ohne Sana und Klang ist er in's Jenseits gefahren. In Amerika wird man sehr erstaunt gewesen sein, endlich einmal einen tüchtigen Lichtmacher zu haben. Der Verlust ist unerseßlich! Ein Agent der „Slavia“ zählt auch zu diesen Bedauernswerten, — sein kostbarer Name ist uns aber verloren gegangen. Vielleicht beglückt er nach seiner Genesung die Amerikaner mit der „Slavia“, denn die haben sicher schon auf eine gute „Versicherung“ gewartet! Also fort mit Schaden! Der hiesige Großindustrielle, Herr Möbelfabrikbesitzer Lampret hatte vor kurzer Zeit in seinem Riesenunternehmen, einen Korrespondenten (wahrscheinlich der einzige.) Der Mann soll eine äußerst tüchtige Kraft gewesen sein, denn er soll ein steuerpflichtiges Einkommen von 4000 Kronen, sage viertausend Kronen gehabt haben. — Außerdem hatte er eine junge, ihm vor kurzer Zeit angetraute Frau, — all' dies verließ er, von dem Bacillus getrieben, vergaß sonst alles — nur das Geld nicht — und nahm wie seine würdigen Vorgänger den Weg nach Amerika; man soll ihn aber in Deutschland, wahrscheinlich seines — leidenden Aussehens wegen in liebevollster Weise in einem sicheren Gebäude (das wohl kein Krankenhaus sein wird) untergebracht haben, wir wünschen ihm baldige Besserung. Zu all' diesen armen Opfern zählt nun seit einigen Tagen noch der hiesige Gastwirt und Kaufmann Herr Zupanc, den der furchtbare Bacillus ebenfalls hinwegriß von der Seite seiner Gattin und aus der Mitte seiner Mitkämpfer! Wir wünschen ihm von Herzen glückliche Reise und frohe Ankunft in Amerika. Herr Zupanc war auch, wie bereits vor kurzem berichtet, Direktionsmitglied der erst neulich ins Leben gerufenen Genossenschaftskassa! Arme Cassa! Gleich in den ersten Tagen nach Deiner Geburt solche Schicksalsschläge. Wäre der Arme Mitglied der „Posojilnica“ gewesen, so hätte dies weniger zu sagen, denn die hat Geld und Credit! Es ist wirklich sehenswert, wie an den Amtstagen dieser Kassa sich Bauern und Weiber und Kinder drängen, um in das Amtstokal zu kommen. Doch wenigen scheint das Glück so hold zu sein. Man hat jedenfalls infolge zu großen Geschäftsganges zu wenig Platz in dem Lokal und so sieht man denn die Außenstehenden, wie sie mit langen Hälften zu den Fenstern hineinsagen. Ob sie wohl vielleicht Sorge haben, daß auch für sie noch etwas übrig bleibt? Die passive Resistenz der Eisenbahner hat die Herren von der Posojilnica angesteckt, denn jetzt wird mit solcher Langsamkeit gearbeitet, daß nur wenige Parteien abgefertigt werden. — Warum — darum!! „Hoffen und Glauben, macht manchen zum Narren“ — und so warten die guten Bauern in der Kälte und Regen geduldig — bis die Amtstagen vorüber sind — dann verkündet ihnen der Herr Direktor irgend ein viel verheißendes Wort — und die guten Bauern ziehen mit der Hoffnung „vielleicht nächstesmal zur Aukienz“ zu gelangen, mit kurzen und — langen Nasen ab! Arme Narren!! Um nun zu dem Bacillus zurückzukommen, finden wir es nicht am Place, daß unsere Herren Gegner ihre Dahinscheidenden nicht ein wenig zum Abschied ehren! Wohl mancher der Dahingegangenen hat bei hiesigen Lebzeiten zur „Narodna godba“, der Musikkapelle sein Schärlein beigetragen, aber nicht ein einziger Mann erschien bei der Abreise der lieben Freunde am Bahnhof, um ihnen den letzten Marsch, das letzte „Zivio“ zu blasen! Das ist nicht schön von ihnen! Wenn schon das bewährte elektrische Licht nicht brennt (damit hat der Bacillus wohl nichts zu tun) so würde es doch gewiß den den Dahingegangenen freuen, wenn man ihm „abblasen“ ließe! Wenigstens hätte dann die

Musik öfter etwas zu tun, denn wir befürchten, daß der „Bacillus Verdusticus“ noch lebt und vielleicht noch manches Opfer fordern wird. Wir werden weitere Trauerrachrichten später bringen.

Kobitsch-Sauerbrunn. (25-jähriges Geschäftsjubiläum der Firma W. Berners Söhne.) Am 21. Jänner d. J. waren es 25 Jahre, seit die Firma Berners Söhne in Kobitsch-Sauerbrunn den Betrieb der landwirtschaftlichen Bäckerei im Kurorte Kobitsch-Sauerbrunn eröffnete. Die vielen, von allen Seiten aus Anlaß dieser Feier eingelauteten Glückwünsche geben ein bebildetes Zeugnis von der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit dieser altrenommierten Firma, welche aus kleinen Anfängen sich zu einer Musterbäckerei heraus entwickelte und heute als eine mit allem modernen Komfort ausgestattete Bäckerei ersten Ranges da steht. Die Gemeinde Kurort Kobitsch-Sauerbrunn und die Direktion der Landes-Kuranstalt Kobitsch-Sauerbrunn beglückwünschten insbesondere die genannte Firma zu dem ehrenvollen Jubiläum und wünschten derselben ferneres Blühen und Gedeihen.

Windisch-Feistritz. (Von der Bezirks-Sparkasse. — Faschingunterhaltung.) Die Bezirks-Sparkasse Windisch-Feistritz, die im heurigen Jahre ihr 40-jähriges Jubiläum feiern wird, kann mit Befriedigung auf das Ergebnis im abgelaufenen Jahre blicken. Obwohl sich der Einlagestand mit Rücksicht auf die allerorten eingetretene Geldknappheit etwas vermindert hat, so hat sich doch die Zahl der Spares bedeutend vermehrt. Das Grundpfanddarlehen-Konto beläuft sich Ende 1907 auf 1.249.515,12 K., das Bezirksdarlehen-Konto auf 195.000 K. und das Gemeindedarlehen-Konto auf 98.555,60 K. Das Wertpapier-Konto weist einen Stand von 130.390,60 K. während die Anlagen bei Banken sich mit 68.657,16 K. beziffern. Der Reinertrag des Hauptfondes stellt sich auf 10.667,52 K. Der Stand des Kursreservefondes mit 10.334,02 K. zeigt eine Verminderung von 2238,20 K., welche auf die Abschreibung der rechnungsmäßigen Kursverluste bei den Wertpapieren des Haupt- und Reservefondes zurückzuführen ist. Für gemeinnützige und wohltätige Zwecke gelangten im Gegenstandsjahre 7626,68 K. zur Verteilung. Eine lebhafteste Anteilnahme hat auch in unserem Bezirke die Einführung der Heimsparsbüchsen gefunden und dadurch eine schöne Anzahl neuer Sparer gewonnen. Aus dem Vorstehendem geht klar hervor, daß die Anstalt mit großer Umsicht und mit volstem Verständnis geleitet wird, und daß auch in Zukunft die besten Erfolge sich als treue Begleiter der Tatkraft der Anstalt einstellen werden. — Samstag, den 22. Februar, veranstaltet die hiesige Bürgerkassa im Saale des Hotel Neuhold ein Bürger-Kostümkränzchen und kommt ein allfälliger Reinertrag den Stadtkassen zugute. Die Musik besorgt die Marburger Südbahnwerkstätten-Kapelle. Da im heurigen Fasching nur diese eine Unterhaltung in größerem Stile gegeben wird, so ist ein zahlreicher Besuch, so auch von auswärtig, zu hoffen.

Windisch-Feistritz. (Vom Bahnbau.) Die Vorarbeiten für die zu erbauende Klein-Bahn von der Stadt Windisch-Feistritz zum Bahnhof gleichen Namens sind erfreulicher Weise soweit gediehen, daß bereits mit der Verführung von Schotter begonnen wird. Die eigentliche Eröffnung wird erst im Herbst stattfinden, da der Maschinen- und Wagenbau nicht früher fertig gestellt werden kann.

Grasnigg. (Beerndigung.) Am Montag ward hier Herr Karl Erdlen, Magazineur der Fabrik chemischer Produkte in Grasnigg zur ewigen Ruhe geleitet.

Lichtenwald. (Todesfall.) Am 27. d. starb hier der Bahnmeister Herr Franz Schigur, nach kurzem Leiden im 45. Lebensjahre.

Steinbrücker Schützenkränzchen. Am 25. d. fand in Steinbrück in den Räumen der Südbahn-Restaurant ein Schützenkränzchen des dortigen Schützenklubs statt, das in allen Teilen als äußerst gelungen zu bezeichnen war. Ein rühriger Ausschuss schaltete und waltete emsig und scheute keine Mühe und Opfer, um die Unterhaltung würdig an die vorigen anschließen zu lassen. Der mit äußerster Eleganz auf das schönste geschmückte Tanzsaal zeigte den feinen Geschmack der Dekorateure. Wie beliebt und geschätzt der Schützenklub ist, bewies der massenhafte Besuch von nah und fern, der alle Räume bis auf den letzten Platz mit einem eleganten Publikum füllte. Die Musik, die von der Kapelle des k. k. Infanterie-regiments Nr. 27 beigelegt war, wurde nicht müde, die gemütvollsten Weisen zu

spielen und es wurde bis in die frühesten Morgenstunden mit großem Eifer Therpichoren gebulldigt. — Ein reichhaltig zusammengestellter Glückshafen erfreute die Gäste nach der Ruhepause mit verschiedenen, teilweise recht originellen Gewinnsten. Die bekannt gute Küche und Keller des Herrn Bahnhofrestaureurs lieferten das Auserlesendste, was zur Vervollständigung des frohen Abendes auf das Allerbeste beitrug. In der festen Überzeugung, daß jedem Besucher dieser Abend noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, wünschen wir dem frommen deutschen Steinbrücker Schützenklub ein künftiges Gedeihen. Heil ihm!

Windischgraz. (Vom Fasching.) Den Reigen der diesjährigen Unterhaltungen eröffnete die Filiale Windischgraz des heierm. Bienen Zuchtvereines mit einem sehr gut besuchten Imkerkränzchen, welches einen schönen Reingewinn brachte. Am 1. Februar findet im Hotel Post ein Hausball statt. Die Musik besorgt Oberkapellmeister Delamea in höchst eigener Person. — Am 8. Februar gibt die Kärntner Sängerrunde ihren Lumpenball in der Bahnhofrestauration. Die Leitung liegt in den „bewährten“ Händen des Oberlumpen dieser Sängerrunde. — Am 15. Februar gibt die Liedertafel in den Sälen des Hotel Post ein Kränzchen. Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstätten-Kapelle. — Am 22. Februar gibt der Turnverein einen Schmaßabend im Hotel Sandwirt. — Den Schluß der Unterhaltungen dürfte ein Modelkränzchen und dann noch ein kameradschaftlicher Abend der freiwilligen Feuerwehr bilden.

Gemeindewahlen in Pameisch. Bei den am 27. d. vorgenommenen Gemeindewahlen drang mit überwiegender Mehrheit die slowenisch-kerikale Liste durch.

Geschworenen-Jahresliste für den Gerichtsbezirk Cilli für das Jahr 1908. A) Hauptgeschworene. (Fortsetzung aus Nummer 6.) Janaz Lorinet Besizer, Slatina. Rajetan Trobiz Besizer, Rojnko. Hubert Galle Gutbes., Lemberg. Josef Zell Bes., Neutirchen. Georg Samec Müller, Polische. Josef Babukosel Lederermeister, Lemberg. Konstantin Fiedler Boron, Gutsbes., Kappelhof. Franz Bittl Kaufmann, St. Paul bei Bragwald. Nikolaus Jdolzel Bes., Svetelka. Konrad Robic Bes., Zankova, sämtliche Gerichtsbezirk Cilli. Michael Jezovsek, f. t. Notar, Franz. Dr. Richard Karba Arzt, Franz. Karl Rosenina Bes., Franz. Josef Goodele Kaufmann, Franz. Johann Lamič Kaufmann, Franz. Karl Schwermer Kaufmann, Franz. Michael Rat Großgrundbes., Burgdorf. Valentin Rimal Bes., Burgdorf. Hugo Edler von Bion Großgrundbes., Rakovlje. Vinzenz Briznit Bes., Fraßlau. Baron Edmund Knobloch Großgrundbes., Podurb. Josef Pauer Kaufmann, Fraßlau. Lorenz Plaskan Bes., Fraßlau. Matthäus Berger Bes., Preferje. Dominik Deosel Müller, Fraßlau. Martin Jarc Schmiedmeister, Fraßlau. Johann Apat Bes., Pondor. Anton Hočvar Kaufmann, Gomilsko. Stefan Kunst Fleischer, Gomilsko. Franz Jelen Gastwirt, Heilensheim. Franz Kolšel Gastwirt Breg, sämtliche Gerichtsbezirk Franz. Franz Jerencal Finanzkommissär i. R., St. Marein. Dr. Josef Georg Advokat, St. Marein. Max Grodt Fleischer, St. Marein. Josef Kolaritsch f. t. Offizial i. P., St. Marein. Dr. Josef Kalez Arzt, St. Marein. Anton Stupica Kaufmann, St. Marein. Matthäus Hrup Kunstgärtner, Senovica. Anton Smech Kaufmann, Lesje. Eduard Suppanz Handelsmann, Prihoda. Raimund Spang Bes., Markt Lemberg. Johann Voorenal Bes., Kristanrbh. Matyhaus Strašek Bes., Hajnsko. Josef Klaser Gemeindevorsteher, Bonial. Anton Dölat Kaufmann, Bonial. Johann Jdolzel Bes., Bonial. Robert Grefelli Kaufmann, Gorica. Adolf Eichberger Kaufmann, Gorica. Anton Gajšel Fleischer, Sel. Alois Kolavec Gemeindevorsteher, Süßenberg. Emanuel Pechy Gutswalter, Laak bei Süßenheim. Franz Gols Bes., St. Weit. Valentin Melicher Bes., Platinove. Franz Buga Kaufmann, Grobelno, sämtliche Gerichtsbezirk St. Marein. Janaz Kup Kaufmann, Oberburg. Franz Epende Kaufmann, Oberburg. Franz Gaid Kaufmann, Oberburg. Anton Lekar Gemeindevorsteher und Bes., Vočna. Peter Rucipaj Kaufmann, Vočna. Franz Stiglic Kaufmann, Vočna. Josef Pragnit Kaufmann, Kolarje. Karl Druskovic Kaufmann, Laufen. Josef Gludernik Gastwirt, Laufen. Franz Kolenc Bes., Zuvanje. Franz Storpelj Bes., Steinbruben. Alois Goricar Bes., Prachbern. Rudolf Peoc Kaufmann, Prachberg. Felix Tribic Kaufmann, Prachberg. Anton Vaid Bes., Loke. Matthäus Jeraž Bes., Rista. Franz Kolenc Gastwirt, Unter-

Riez. Anton Turnšek Kaufmann, Zlabor, sämtliche Gerichtsbezirk Oberburg. Konrad Elsbacher Kaufmann, Ziffer. Dr. Josef Kolšel Advokat, Ziffer. Dr. Adolf Mrovlag f. t. Notar, Ziffer. Johann Selč Bädermeister, Ziffer. Adolf Weber Bürgermeister, Ziffer. Franz Drenovšek Realitätenbes., St. Margarethen. Rudolf Ulrich Baderbesitzer, Römerbad. Josef Losos f. Realitätenbes., St. Margarethen. Anton Draksler Kaufmann, Dol. Franz Mojzen Kaufmann, Dol. Josef Bout Kaufmann, Bernitz. Fritz Alberti Bes., Marindorf. Alois Smid Bes., Porpeč. Ignaz Moser Gastwirt, Steinbrück. Franz Kon Bes., Laak. Franz Vrtic Kaufmann, St. Leonhard. Franz Držman Kaufmann, Loke bei Trifail. Johann Horie Gastwirt, Loke bei Trifail. Johann Kramer Kaufmann, Trifail. Johann Mele Kaufmann, St. Leonhard. Anton Počivavšek Gastwirt, Loke. Ferdinand Roš Großgrundbes., St. Leonhard. Josef Sporn Kaufmann, Loke, sämtliche Gerichtsbezirk Ziffer. Hans Baumann Gerbermeister, Sonobitz. Johann Clarici Güterdirektor, Sonobitz. Hugo Dettischnag Kaufmann, Sonobitz. Franz Kupnik Hausbesitzer, Sonobitz. Lorenz Lauritsch Lederfabrikant, Sonobitz. Dr. Robert Lederer Rechtsanwalt, Sonobitz. Dr. Johann Rudolf Rechtsanwalt, Sonobitz. Hans Seniga Fleischer, Sonobitz. Wlibald Swoboda f. t. Notar, Sonobitz. Oskar Urban Hotelier, Sonobitz. Hans Zoni Handelsmann, Sonobitz. Alois Bez-nšek Kaufmann, Seische. Franz Bosel Gutbesitzer, Poled. Eduard Pafenrichter Möbelsabizant, Oplotnik. Anton Krichbaum Kaufmann, Oplotnik. Johann Pokorny Holzhändler, Oberreitschach. Josef Presler Kaufmann, Luschberg. Johann Gosal Besizer, Seigdorf. Karl Jallin Kaufmann, Weitenstein, sämtliche Gerichtsbezirk Sonobitz. Michael Balon vaušbes., Rann. Karl del Got Handelsmann, Rann. Adolf de Costa, Handelsmann Rann. Franz Druschkowitsch, Fleischer und Wirt, Rann. Dr. Hans Höller, Arzt, Rann. Dr. Franz Horvat, f. t. Notar, Rann. Dr. Hans Janesch, Rechtsanwalt, Rann. Heinrich Klautschkar, Spenglermeister, Rann. Benjamin Kun-j, Sekretär der Pofojilnica Rann. Franz Lang, Oberförster, Rann. Franz Matheis, Großkaufmann, Rann. Janaz Polanssek, Hausbesitzer, Rann. Anton Umek, Papierhändler, Rann. Johann Zechner, Hausbesitzer, Rann. Franz Renne, Besizer, Birschenberg. Vinzenz Jorčič, Gastirt, Kapellen. Franz Geric, Großgrundbesitzer, Bischof. Georg Bersek, Besizer, Diumansdorf. Johann Faleschini, Benzer, Jalot. Josef Petrič, Besizer, St. Leonhard. Franz Zorko, Gastwirt, Brezina. Franz Cerin, Besizer, Sela. Anton Petan, Gastwirt, Sromlje. Jakob Dolšak, f. u. t. Major i. R. Videm. Franz jun. Kuzait, Fleischer, Videm. Josef Jančič, Großgrundbesitzer, Altendo-f. Andreas Roš, Kaufmann, Drenovitz. Jo ann Malus, Oekonom und Grundbesitzer, Altendorf, sämtliche Gerichtsbezirk Rann. Dr. Josef Barle, f. t. Notar, Drachenburg. Rochus Leskosel, Gastwirt, Drachenburg. Anton Mačel, Müller, Drachenburg. Dr. Richard Zinn-gast, Rechtsanwalt, Drachenburg. Franz Wach, Grundbesitzer, Fausch. Franz Moskon, Besizer, Kleinfeldbach. Ernst Roš, Kaufmann, Hoberg. Josef Černelc, Kaufmann, St. Peter b. Königsberg. Johann Drosenik, Gastwirt bei St. Peter bei Königsberg. Raimund Gabron, Gastwirt, bei St. Peter bei Königsberg. Martin Zug, Gastwirt, bei St. Peter bei Königsberg. Michael Mačel, Besizer, Liffeno. Anton Straže, Lederer, Peitenstein. Anton Debelak, Besizer, Prelassdorf. Albin Bačar., Kaufmann, Stadelhof, Jakob Booka, Großgrundbesitzer, Selce, sämtliche in Bezirke Drachenburg. Michael Korbar, f. t. Notar Lichtenwald. Maximilian Kovač, Bädermeister, Lichtenwald. Gustav Schalk, Kaufmann, Lichtenwald. Andreas Trupel, Gastwirt, Krahoo. Josef Krolek, Großgrundbesitzer, Kladje. Johann Colnar, Besizer, Kollisovec. Ludwig Schepferlo, Handelsmann, Monipreis. Michael Jazbinšek, Kaufmann, Monipreis. Josef Kofar, Gastwirt, Reichenburg. Josef Kadej, Gastwirt, Reichenburg. Matthäus Presler, Handelsmann, Reichenburg. Anton Kunej, Gemeindevorsteher, Stolonitz, sämtliche in Gerichtsbezirk Lichtenwald. August Günther, Lebzelter, Windischgraz. Josef Klinger, Kaufmann, Windischgraz. Hans Kramer, Großgrundbesitzer, Windischgraz. Johann Punnarschek, Kaufmann, Windischgraz. Friedrich Busch, Schuhmachermeister, Windischgraz. Franz Potorschnig, Lederfabrikant, Windischgraz. Hans Schuller, Hotelier, Windischgraz. Adalbert Steinhauer, Kürschmeister, Windischgraz.

August Unger, Bädermeister, Windischgraz. Johann Schöndorfer, Gemeindevorsteher, Altenmarkt. Franz Gnamusch, Realitätenbesizer, St. Johann bei Unterdrauburg. Johann Scharner, Gastwirt, Lechen. Franz Werdnitz, Besizer, St. Martin bei Windischgraz. Anton Stronja, Gutswalter, Groß-Mißling. Arthur Goll, Kaufmann, Miß an der Drau. Jakob Bernath Holzhändler, Miß an der Drau. Johann Werdnig, Holzhändler, Miß an der Drau. Philipp Punnarschegg, Besizer, Pameisch. Johann Končnik, Besizer, Verche, sämtliche Gerichtsbezirk Windischgraz. Karl Breschnit, Gastwirt, Schönstein. Viktor Hauke, Gastwirt Schönstein. Josef Lampret, Tischlermeister, Schönstein. Dr. Franz Majer, Rechtsanwalt, Schönstein. Adolf Orel, Kaufmann, Schönstein. Franz Rajster, Gastwirt Schönstein. Franz Bošnak, Lederfabrikant Schönstein. Hans Boschnagg, Lederfabrikant, Schönstein. Franz Boschnagg jun., Lederfabrikant, Schönstein. Josef Werdnigg, Kaufmann, Schönstein. Johann Krajnc, Großgrundbesitzer, Arnače. Johann Goričnik, Gastwirt, Ročica. Ignaz Mikus, Kaufmann. St. Martina d. Poal, Karl Adamovica Edler von Gutsbesitzer, Wöllan. Josef Staza, Großgrundbesitzer, Wöllan. Franz Staza, Besizer, Sele, sämtliche Gerichtsbezirk, Schönstein. Johann Einsalt, Lederermeister, Rohitsch. Karl Kolterer, Schleifstein-zeuger, Rohitsch. Josef Simony, Herrschaftsdirktor, Rohitsch. Franz Straßella f. t. Noiac, Rohitsch. Chrijant Pirter, Verwalter, Unter Kostreinitz. Georg Pleščak, Großgrundbesitzer, Dobooec. Andreas Druskoč f. Privat, Sauerbrunn. Ludwig Mignitsch, Ingenieur, Sauerbrunn. Johann Ogričegg, Gastwirt, Sauerbrunn. Lorenz Potorschnig, Landschaft. Beamter, Sauerbrunn. August Sever, f. t. Marine Kommissär und Hausbesitzer, Sauerbrunn. Vinzenz Zurmam, Besizer, Pl. Kreuz, sämtliche Gerichtsbezirk Rohitsch. B) Ergänzungsgeschworene: Konstantin Almoslchner, Juwelier. Michael Antej, Bädermeister. August Bratschitsch, Tischlermeister. Matthäus Benčan, Sparkassebuchhalter. Samuel Braun, Kaufmann. Johann Cvetanovic, Tapezierer. August Egersdorfer, Geschäftsleiter. Dr. Ludwig Jilipic, Rechtsanwalt. Anton Gajšeg, Holzhändler. Martin Grille, Schmiedmeister. Anton Grejl, Fritz Hofmann, Sparkassebeamter. Dr. Georg Prosovec, Rechtsanwalt. Johann Feuß, Geschäftsführer. Dr. Heinrich Jabornegg v. Altenfels, Rechtsanwalt. Dr. Gregor Jesento, Sanitätsrat. Julius Jicha, Gastwirt. Konrad Kager, Gürtler. Johann Kapus, Friseur. Dr. Josef Karlovšek, Rechtsanwalt. August Kollaritsch, Schmiedmeister. Johann Koroscheg, Hausbesitzer. Anton Koffar, Schlossermeister, sämtliche wohnhaft in Cilli. Dr. Josef Kovatschitsch Rechtsanwalt, Cilli. Alois Rudolf Handelsangestellter, Cilli. Josef Kroat Kaffeehändler, Cilli. Paul Kladenichel Hausbes., Rudolf Lana Stadtkassier, Cilli. Jakob Leskoschel Gastwirt, Cilli. Karl Matejch Agent, Cilli. Anton M. Loprou Bierdopfer, Cilli. Karl Mörtl Zuckerbäcker, Cilli. Martin Novak Bürgerstullehrer, i. P., Anton Neger, Mechaniker, Cilli. Albin Paradies Maler, Cilli. (Schluß folgt.)

Kolossaler Operetten-Erfolg!!

Lehár

Der Mann mit den 3 Frauen

Potpourri I, II à K 3.—
Rosenwalzer à K 2.40
Signalmarsch à K 1.80
Alle einzelnen Gesänge à K 1.80

Vorrätig bei 18915

Fritz Rasch
Buch- und Papierhandlung, Cilli.

Schwurgericht.

Brandlegung.

Der 31 jährige Kuschler Leopold Petrovič zündete im November nachts sein Haus an. Diese Handlung ist darauf zurückzuführen, daß er seiner Gattin, mit welcher er in unglücklicher Ehe lebte, die Möglichkeit ihm gegenüber die Alimentationsansprüche mit Erfolg geltend zu machen, benahm.

Leopold Petrovič behandelt seit einigen Jahren Frau und Kind in einer so grausamen Weise, daß sie wiederholt aus dem Hause fliehen mußte und endlich die Hilfe des Gerichtes in Anspruch nahm, was auch zur Scheidung ihrer Ehe führte. Leopold Petrovič verweigerte seiner Gattin und dem Kinde jedweden Unterhalt und auch außergerichtliche Verhandlungen hatten in dieser Richtung keinen Erfolg, da Petrovič auf seinem Standpunkte beharrte, daß er für Frau und Kind nicht zu sorgen habe. Am Abend des 15. November 1907, um 10 Uhr, brannte das Haus, welches im Miteigentum des Petrovič stand, nieder. Die Leiche war schon seit längerer Zeit nicht mehr bewohnt. Sie wurde vor dem Brande von dem Angeklagten fast gänzlich ausgeräumt. Das Haus war bei der Versicherungsgesellschaft „Franco Hongroise“ auf 400 K. versichert und Petrovič erkundigte sich schon im September beim Vertreter der Versicherung, wem wohl im Falle eines Schadensfeuers die Versicherungssumme für das im gemeinschaftlichen Eigentum stehende Gebäude ausbezahlt würde. Nach längerem Zögern gestand Petrovič, daß er das Haus angezündet habe, einerseits um für sich die Entschädigungssumme zu retten, und andererseits seiner Gattin und deren Angehörigen jedes Befriedigungsobjekt für ihre Ansprüche zu nehmen. Der Brand wurde von den Nachbarn erst gemerkt, als das Haus bereits in Flammen stand. Dieses war nicht zu retten. Der Schaden betrug 215 K. Durch den Brand wurden auch ein nachbarliches Kellergebäude und eine Wingererei der Gefahr ausgesetzt und ein weiterer Schaden blieb zufällig nur deshalb aus, weil der Lustzug die Funken und brennenden Strohteile nicht gegen diese Gebäude trieb. Petrovič wurde von den Geschworenen schuldig erkannt und zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

Dem Stiefsohn niedergeschossen.

Am 27. ds. stand vor dem Cillier Geschworenengerichte der 53-jährige Grundbesitzer Johann Zelič aus Boduce unter der Anklage, daß er seinen Stiefsohn niedergeschossen habe. Der Anklage liegt nachstehender Sachverhalt zu Grunde: Der Angeklagte ist seit 10 Jahren mit Marie Zelič, geborenen Schwegler, verheiratet. Die Ehe war eine sehr unglückliche, da Zelič sowohl seine Gattin wie auch die Kinder fortwährend auf das ärgste mißhandelte. Die Marie Zelič hatte aus der Zeit vor ihrer Ehe einen Sohn Matthias, welcher in Deutschland als Bergarbeiter beschäftigt war und im Sommer 1907 nach Leoben gekommen ist. Um die Mutter den fortgesetzten Mißhandlungen zu entziehen, entschloß sich dieser Sohn Matthias Schwegler seine Mutter zu sich nach Leoben zu nehmen und mit ihr dann nach Deutschland auszuwandern. Am 1. Dezember 1907 erschien nun Matthias Schwegler bei seiner Mutter und bat sie, ihrem fortgesetzten

qualvollen Leben an der Seite ihres Vaters dadurch ein Ende zu setzen, daß sie den Väter verlasse und zu ihm nach Leoben komme. Als Marie Zelič diesem Drängen ihres Sohnes schon nachgeben wollte, erschien der Vater, der im Nebenzimmer auf der Lauer war, und bat sie, ihn nicht zu verlassen. Zu seinem Stiefsohne aber sagte er: Führe die Mutter nicht vom Hause, sonst wirst du unglücklich. Als Marie Zelič dann wirklich wieder wandte, zeigte Johann Zelič unter Drohungen sein doppelläufiges Gewehr durch das Fenster ins Zimmer. Zuletzt entschloß sich Marie Zelič aber doch dem Sohne zu folgen und suchte ihre Kleider und Wäsche zusammen. Nachdem sie ihre wenigen Habseligkeiten zusammengepackt hatte und sich mit dem Sohne zum Fortgehen anschickte, sagte sie noch, sie wolle nur noch von der Nachbarin Ursula Rascha Abschied nehmen und sie ging auch mit dem Sohne zur Nachbarin. Auf dem Wege ging Johann Zelič mit seinem Gewehre neben den beiden in einem geringen Abstände und redete fortwährend auf seine Gattin ein, sie solle ihn nicht verlassen und ins Haus zurückkehren. Beim Rascha'schen Hause angekommen, rief Marie Zelič Ursula Rascha heraus und teilte ihr die Absicht, mit dem Sohne nach Leoben zu gehen, mit. Als ihr vom Hause 20 bis 30 Schritte entfernt stehender Vater ihr wieder zurück, nicht nach Leoben zu gehen, entgegenwies ihm Matthias Schwegler: Ich werde es dir schon zeigen, und wendete sich in der Richtung gegen Johann Zelič. Kaum hatte er einige Schritte gemacht, fiel ein Schuß und gleich darauf ein zweiter, worauf Matthias Schwegler zusammenstürzte. Die Rascha'schen Leute brachten über Bitten der Marie Zelič den verletzten Matthias Schwegler ins Haus, wo dieser infolge der Schußwunde nach Kurzem verschied. Am nächsten Tage stellte sich Johann Zelič selbst dem Gerichte. In der Leiche des Matthias Schwegler wurden im Rücken und in der Beckengegend 56 Schrotlöcher gefunden. Der Anklage verantwortete sich damit, daß er gelaubt habe, Matthias Schwegler werde gegen ihn losgehen und er sich daher gegen diesen Anariff verteidigt habe. Das Urteil der Geschworenen lautete auf schuldig, weshalb Zelič zu zehn Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Totschlag.

Der 22-jährige Grundbesitzersohn Stefan Lorger aus Bolena erschlug am Stephanitage den Bauernsohn Anton Drač. Zwischen Lorger und Drač bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, weil Lorger mit einem Mädchen Beziehungen angeknüpft hat, mit welchem früher Drač in Verbindung gestanden war. Am Stephanitage zechten die beiden mit mehreren Freunden in einer Gesellschaft, in welcher sich

auch das umstrittene Mädchen befand und hierbei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Lorger und Drač. Nach den üblichen Herausforderungen bewaffnete sich Lorger mit einem Buchenprügel und ging mit den Worten: „Was willst du von mir“, gegen Drač los, worauf dieser antwortete: „Komme nur, wenn du Courage hast.“ Auf das hin stürzte sich Lorger mit dem Prügel auf Drač und versetzte ihm von rückwärts einen derart wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß Drač bewußtlos zusammenstürzte. Lorger schlug dann noch auf dem Boden Liegenden so lange zu, bis er die Sicherheit hatte, daß er tot sei. Wie die gerichtliche Obduktion ergab, erhielt Drač fünf Schädelbrüche, von welchen vier jeder für sich schon absolut tödlich war. Der Tod muß auch sofort eingetreten sein. Der Angeklagte ist arbeitsfähig. Das Urteil lautete auf drei Jahre schweren Kerker.

K. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Steiermark, Filiale Cilli.

Einladung

zu der Sonntag den 2. Februar 1908, vormittags 1/10 Uhr im Hotel Terscheck stattfindenden

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Delegierten für die Generalversammlung der Gesellschaft.
2. Vortrag des Landes-Weinbaudirektors Stiegler über Obstbau, Düngung der Reben etc.
3. Anträge und Besprechungen.

Cilli, am 29. Januar 1908.

Der Ausschuss.

Gäste sind willkommen.

Lehmann, Mensch, was machen Sie denn?

Sie husten ja, daß einem ganz angst und bange werden kann und man sieht's Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Jays echte Sodener gebraucht? — Jays echte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Soviel konnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katarthe der Luftwege, gegen Husten, Heiserkeit und Reizhusten vor allem einmal Jays echte Sodener Mineral-Pastillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab Jays echte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Jays echte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.



Reil's Bodenwische ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Gustav Stiger und bei Viktor Woga in Cilli, in Markt Tüffer bei And. Glöbner, in Rohitsch bei Josef Verliß in St. Marein bei Erlachstein bei Joh. Löschnigg, erhältlich.

Verlangen Sie
Illustrierten Preis-Kurant über Gasolin-Lampen der
= Ideal =
Glühlampen-Unternehmung
Hugo Pollak
Wien, VI., Wallgasse 34.
Billiges, schönes, gefahrloses Licht; jede Lampe einzeln verwendbar; keine Installation; vollständiger Ersatz für Gaslicht. Für Gas- u. elektrische Luster eigener Erzeugung sep. Kataloge.
13559

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 13. bis 19. Jänner 1908 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen beim. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Bidlein	Stier.	Ochsen.	Kuh.	Kalbinnen.	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen.	Bidlein.
Butschek Jakob	—	—	1	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gajschel Anton	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	10	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	33	—	—	—	31	—	—	—
Janschek Martin	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leitoschek Jakob	—	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planing Franz	—	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischky	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschegg Josef	—	10	—	—	9	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellak Franz	—	—	—	2	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seutchnigg Anton	—	4	—	—	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steiger	—	1	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umeegg Rudolf	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wojst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	246	—	—	—

K 186.000

Gesamthaupttreffer in
8 jährlichen Ziehungen 8

bieten die nachstehenden

drei Original-Lose:

Ein Italien. Rotes Kreuz-Los
Ein Dombau Basilika-Los
Ein Joziv („Gutes Herz“)-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am

1. Februar u. 2. März 1908

Alle 3 Originallose zusammen

Kassapreis **K 80.50** oder in
31 Monatsraten à K 3.—.

Jedes Los wird gezogen

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spielrecht auf
die behördlich kontrollierten Original-
Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“
kostenfrei. 13854

Wechselstube

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring, nur **26**

Ecke Gonzagagasse

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich
des Hinscheidens unseres lieben Bruders und Schwagers,
des Herrn

DR. HEINRICH LANGER

sagen den innigsten und verbindlichsten Dank

Die Familien Wokaun und Jabornegg.

Marburg—Cilli—Innsbruck, am 29. Jänner 1908.



**Pfaff-
Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und gewerb-
liche Zwecke unübertroffen, sind
auch zur **Kunststickerel**
hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Holzkohle

wird soweit der Vorrat reicht, abgegeben auf unserem Constantia-
Schachte in Petschounig bei Cilli. 13894

Bohemia-Gewerkschaft.

**Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt**

durch **Schonung** des Leinens,
durch **blendende Weisse**, die es dem Leinen
gibt,
durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens
nach dem Waschen.
durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim
Waschen.

ist

13863



Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt**.
Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen.
Zu haben in **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen**.

Engros bei

L. Minlos, Wien, I., Mülkerbastei 3.

Anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten
unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Karl Jost

sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zuge-
kommen, dass wir ausserstande jedem Einzelnen zu danken,
so erlauben wir uns auf diesem Wege allen Teilnehmenden,
sowie für die Kranzspenden, insbesondere auch der geehrten
Bürgerschaft von Hohenegg unseren aufrichtigen und
tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Cilli, am 29. Jänner 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E.

bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und
Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräfti-
gendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à K 2.—
und 4.— in den Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Weizner's Thee

das beste Frühstückgetränk, unübertroffen an Güte und Preiswürdigkeit.
100 gr. Probe-Packungen K 1.— bis K 2.— bei Gustav Stiger und Franz
Zanger.

Hotel Terschek

(kleiner Speisesaal)

Freitag den 31. Jänner

Neue Schlager:

„Rund um Wien“

Gastspiel des

Variete- und Humoristen-Ensemble

Franz Maier

(Mir geht's schlecht) und

Minna Waltersamt neuengagierten erstklassigen
Kunstkräften.

Beginn 8 Uhr abends.

Zimmer

mit schöner Aussicht, möbliert oder unmöbliert, ist vom 15. März an, an ein Fräulein oder Frau zu vermieten. Anzufragen Sparkassengebäude II. Stiege, 3. Stock, Bahnhofplatz. 13922

Schön

möbliertes Zimmer

gassenseitig, ist sogleich zu vermieten Herrengasse 25, I. Stock rechts. 13923

Feuerbursche und Beschlagschmied

werden als Hausschmiede aufgenommen bei Johann Schwinzerl, Graz, Karlauerstrasse 35. 13921

Kommis

13899

sucht in einem grösseren Spezereiwarengeschäft oder in einer Kanzlei in der Stadt oder auf dem Lande Stellung. Gefällige Offerte an Johann Kauer in Hratnigg.

Junger, solider

Kommis

der Gemischtwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, mit guten Referenzen wird aufgenommen bei Anton Jaklin, Weitenstein. 13915

Eine nette

Wohnung

mit 2 eventuell 3 Zimmern nebst Zugehör für den 1. März l. J. wird gesucht. Anbote schriftlich unter „Postfach 79 Cilli“.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: J. Fiedler, Droguerie in Cilli. 13676

Der Verband deutscher Hochschüler Cillis gibt hiemit seinen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern geziemend Nachricht, daß sein liebes Verbandsmitglied, Herr

Dr. Heinrich Langer

am 26. Jänner d. J. nach langem schweren Leiden in Graz verschieden ist.

Der Trauersalamander wird Donnerstag den 30. Jänner um halb 7 Uhr abends im Deutschen Hause gerieben werden.

Fiducit!

13917

Cilli, am 28. Jänner 1908.

techn. Bruno Petritschef
bz. Schriftführer.Dr. Georg Skoberne
bz. Obmann.Fahrkarten- und Frachtscheine
nach**Amerika**

königl. belgischer Postdampfer der

Red Star Linie' von Antwerpen,
direct nach**= New-York und =
Boston — Philadelphia**concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10274Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 24,
Julius Pepper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41
in Lathaus

Separate Einladungen erfolgen nicht.

Restauration
„zum Hubertus“

Laibacherstrasse

Samstag, den 1. Februar

Tonz auf da Alm

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 40 h.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht

13912 **Maria Weslak.**

Pfarrer Kneipp's

13900

**RENNESSEL-
HAARWASSER**Das Idealste und Beste
in Flaschen à K 1. — und 2. . Zu haben
in der Droguerie Johann Fiedler.

Dem tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, Großmutter etc., der Frau

Johanna Bradatsch, geb. Zinker

k. k. Kreiskommisärswitwe

welche nach einem nur der Sorge um ihre Kinder geweihten Leben Dienstag den 28. d. M., um 9 Uhr vormittags, nach langem schweren Leiden im 83. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 30. Jänner um 9 Uhr vormittags im Sterbehause (Schulgasse Nr. 18) feierlich eingelegt und hierauf nach Graz überführt, wo die Beisetzungsfeier am Freitag den 31. d. M. in die Familiengrabstätte auf dem Steinfeld-Friedhofe erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen werden am 1. Februar in Cilli und Graz gelesen.

Cilli, am 28. Jänner 1908.

13918

Dr. Gustav Bradatsch
k. k. Landesgerichtsrat in St. Paul
Ernest Bradatsch
kgl. Hofopernsänger in Berlin
Emma Ruß, geb. Bradatsch
Bertha Freyberger, geb. Bradatsch
Ganna Galm-Brada
Kinder.eand. phil.
Bruno Bradatsch
Thea, Hortense,
Jesir und Erila Bradatsch
eand. jur.
Carletto Freyberger
k. k. n. a. Neutnant
Enkel.Albert Galm
k. k. Finanz-Landesdirektions-Rechnungs-
Resident i. R.
Karl Freyberger
Landes-Bürgerlehrer
Schwiegerföhne.
Marie Bradatsch, geb. Smreker
Marie Bradatsch, geb. Schwiegerling
Schwiegerföhne.